

WF

Sonder

1. Juli-Ausgabe

19

Preis 0,05 M

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB Werk für Fernsehelektronik



Parteiaktiv tagte / Entschließung einstimmig bestätigt

An die Arbeit, Genossen!

Mit größter Aufmerksamkeit und Konzentration folgten mehr als 400 Mitglieder der Betriebsparteiorganisation den konstruktiven Ausführungen des Genossen Horst Sudoma auf der Parteiaktivtagung am 28. Juni 1971. Knapp, sachlich, richtungweisend wie der Ablauf und die Ergebnisse des VIII. Parteitages der SED – so war auch das Referat des Parteisekretärs und Delegierten aufgebaut.

Im Präsidium der Aktivtagung hatte neben Mitgliedern der Zentralen Parteileitung Genosse Felix Eliaschewitz, Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Platz genommen.

Noch einmal faßte Genosse Sudoma zusammen, was diesen VIII. Parteitag auszeichnete:

1. Hohes Niveau, Sachlichkeit, Gründlichkeit, engste Verbindung zu unserem täglichen Leben, zu allen Werktätigen

2. Realistische Einschätzung und nüchterne Beurteilung der in den vergangenen fünf Jahren erreichten Erfolge

3. Ehrliches und kritisches Aufzei-

gen der noch zu lösenden Probleme, kein Verschweigen von Schwierigkeiten, klare Hinweise auf Wege zu ihrer Lösung

4. Kluges Abwägen der Notwendigkeiten zur weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft mit den Möglichkeiten unserer materiell-technischen Basis

5. Demonstration der Einheit und Geschlossenheit der Partei

6. Bedeutsame Rolle der SED bei der Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft und des proletarischen Internationalismus

7. Schöpferische Verbindung des gegenwärtigen Kampfes mit den künftigen Aufgaben

Die Arbeitsweise und die Beschlüsse des Parteitages sind keine Eintagsfliegen, das sollte inzwischen jedem klargeworden sein. Die Auswertung des VIII. Parteitages beginnt nicht mit dem Ruf nach viel Zeit zum Studium der Materialien, auch nicht mit allgemeinen Diskussionen, sondern mit der Verwirklichung der Beschlüsse und Anregungen in unserer täglichen Arbeit.

Unsere Zielstellung ist in konkrete Maßnahmen gekleidet, die da heißen: Planerfüllung, Qualität, hohe Arbeitsdisziplin, Rationalisierungsvorhaben, Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Als wichtigste Voraussetzung zum Erreichen dieser Ziele stellte Genosse Sudoma die verstärkte Führungstätigkeit der Partei und die erhöhte Aktivität jedes einzelnen Mitgliedes und Kandidaten heraus. In erster Linie gelte es, die weitere Festigung der führenden Rolle der Arbeiterklasse als machtausübende und produzierende Klasse anzupacken. Die Initiative, Tatkraft und Einsatzbereitschaft unserer Arbeiterinnen und Arbeiter muß ihren Niederschlag finden, jeder Gedanke oder Hinweis ist aufzugreifen und auszuwerten, regelmäßig sind Information und Rechenschaftslegung zu gewährleisten.

Den vollständigen Wortlaut der vom Parteiaktiv einstimmig bestätigten Entschließung veröffentlichen wir auf den Seiten 4/5.



Erstmals stellt die Jugend des Werkteiles Sonderfertigung auf der Zentralen Betriebsmesse des WF aus. Mit zwei Exponaten, die einen voraussichtlichen Nutzen von 195 000 Mark bringen, haben die jungen Kollegen erheblichen Anteil am Gesamtnutzen der MMM. Ein Exponat kam aus Lichtenberg, für das zweite zeichnen junge Kollegen aus Lichtenberg verantwortlich.



Schnelle Information über aktuelle Ereignisse und politische Zusammenhänge gehören zum täglichen Leben des neugegründeten Kollektivs „Dr. Richard Sorge“ in RT 4. So bekräftigten die 16 Mitglieder dieses Kollektivs am Tage des faschistischen Überfalls auf die Sowjetunion in einer kurzen Zusammenkunft ihre freundschaftliche Haltung zur UdSSR.



Um dem Ringen im sozialistischen Wettbewerb einen zusätzlichen materiellen Anreiz zu geben, ist dem Werkteilkollektiv für jede Bildröhre, die im Monat Juni über den Plan von 54 000 Stück hinaus produziert wird, eine Mark als Prämie in Aussicht gestellt worden. Viel Erfolg allen Kolleginnen und Kollegen in diesem Produktionsschwerpunkt unseres Betriebes.

Kollektivbesuch

Einen sachkundigen Führer durch die Zentrale MMM des WF hatten die Mitglieder des neugegründeten Kollektivs „Salut“ aus RT 4 in ihrem Kollegen Gewalt, der selbst aktiv an der Gestaltung der Ausstellung beteiligt ist. Er wählte die 14 Exponate des Werkteiles Röhren mit einem voraussichtlichen Nutzen von etwa 365 000 Mark (vier Exponate sind noch ohne direkten nachweisbaren Nutzen) aus und zeichnet gemeinsam mit anderen Freunden verantwortlich für das Exponat Strahlungsmeßrichtung (Nutzen etwa 75 000 M).

Das Kollektiv „Salut“, dem 16 Mitglieder aus drei Gruppen (Konstruktion, Arbeitsmittel und Technologie) angehören, schloß den Brigadevertrag ab 1. Juni ab, am 10. Juni konnte er erfolgreich verteidigt und die Brigadegründung besiegelt werden. Über die Aufgaben und Vorhaben des Kollektivs berichten wir in unserer nächsten Ausgabe. Auf dem Foto v. l. n. r. Kollege Gewalt, Kollege Scharfenberg (halb verdeckt), Kollege Thormann, Kollege Wetzig, Kollege Herbst (fast verdeckt), Kollegin Nowotne und Kollegin Buscha.

Herzliche Anteilnahme am tragischen Tod der Kosmoshelden

„Teure sowjetische Genossen! In tiefer Anteilnahme haben die Werktätigen des VEB Werk für Fernsehelektronik vom tragischen Unglück der sowjetischen Kosmonauten Georgi Dobrowolski, Wladislaw Wolkow und Wiktor Pazajew nach Erfüllung der umfangreichen Aufgaben im Dienst der Wissenschaft Kenntnis erhalten. Wir, die Freunde der Sowjetunion, trauern um unsere sowjetischen Helden.“

Gestatten Sie uns, teure Genossen, dem gesamten sowjetischen Volk unsere tiefe Anteilnahme und Trauer zum Ausdruck zu bringen. In unseren Herzen leben die Helden des Kosmos weiter.“

Dieses Kondolenzschreiben überbrachte eine Delegation im Namen des Betriebsdirektors, der BPO und der BGL der sowjetischen Botschaft in unserer Hauptstadt. Mehr als 30 sozialistische Kollektive bekundeten ebenfalls schriftlich ihre tiefe Anteilnahme und enge Verbundenheit mit unseren sowjetischen Genossen und Freunden.

Aus der Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors vor dem Gewerkschaftsaktiv

Schwächen des II. Quartals überwinden

Genosse Erich Honecker betonte auf dem VIII. Parteitag, daß wir uns niemals scheuen dürfen, die Wirklichkeit so zu sehen, wie sie ist. Es gelte, die Lage nüchtern zu überprüfen und alle Werktätigen umfassend und ehrlich über die wahre Situation in der Volkswirtschaft zu informieren. Diese Forderung trifft voll auch auf unseren Betrieb zu. Wir können die Initiative unserer Kollegen zur positiven Veränderung bestehender Mängel und Schwächen nur wecken, wenn wir ihnen immer wieder neu die Zusammenhänge innerhalb des betrieblichen Reproduktionsprozesses unter den Bedingungen der sich ständig verändernden Situation erläutern.

Welche Hauptschwächen zeichneten sich in den vergangenen Monaten im WF ab? Wir haben es auch im II. Quartal 1971 noch nicht erreicht, mit der uns zur Verfügung stehenden Kapazität und innerhalb der gesetzlich geregelten Arbeitszeit die Planaufgaben zu lösen. Das gute Ergebnis der abgelaufenen Wettbewerbsstufe erforderte wiederum zusätzliche Anstrengungen vieler Mitarbeiter. Unter Leitung des Betriebes wurden bis zum 31. Mai fol-

gende Sondereinsätze durchgeführt: 32 Sonderschichten mit insgesamt 6800 Arbeitskräften und rund 10 000 Überstunden, um im Werkteil Bildröhre das Arbeitskräftedefizit im Dreischichtsystem auszugleichen.

Die Folge dieser Sondereinsätze ist eine teilweise Vernachlässigung wichtiger Aufgaben in anderen Werkteilen und Fachdirektoraten. Mit anderen Worten: Der Aufwand zur kontinuierlichen Erfüllung unserer Planaufgaben ist entschieden zu groß und damit die Effektivität viel zu gering.

Große Reserven zur Steigerung der Effektivität liegen in der mehrschichtigen Auslastung hochproduktiver Maschinen und Anlagen bzw. in der Konzentration und rationelleren Organisation von dezentralisierten und strukturell getrennten Maschinenparks. Diese Reserven sind vor allem im technischen Bereich und im Werkteil Röhren zu erschließen.

Ein außerordentlich ernster Mangel besteht noch immer darin, daß das bestehende und durch betriebliche Weisungen und Vorschriften fixierte System der Information und Rechenschaftslegung ungenü-

gend realisiert wird. Diese Einschätzung gilt für alle Werkteile, Fachdirektorate und alle betrieblichen Ebenen. Ein entscheidendes Element der sozialistischen Demokratie, das Mitdenken und Mitwirken unserer Kollegen, bleibt damit zum Teil ungenutzt. Die Dynamik unserer Entwicklung und die daraus resultierende Notwendigkeit, auf neue Situationen schnell zu reagieren, erfordert, die Werktätigen schnell zu informieren, ihnen die veränderte Lage und daraus sich ergebende Schlußfolgerungen zu erklären.

Eine weitere außerordentliche Reserve liegt in der Senkung des Ausschusses und in der ständigen planmäßigen Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse.

Es geht also darum, die Führungs- und Leitungstätigkeit weiter zu qualifizieren, unsere Leitungskräfte — besonders im Werkteil Bildröhre — über alle Schichten so einzusetzen, daß der Reproduktionsprozeß voll abgesichert ist. Durch Nutzung aller vorhandenen Reserven, Verbesserung der Arbeitsdisziplin, strengste Einhaltung der technologischen Forderungen sind die Fehler und Schwächen schrittweise zu überwinden.

Handwerkelei

Ach herrje, man glaubt es kaum,
hatten wir 'nen schönen Raum!
Neu getüncht und böhnerfrisch,
aufgeräumt war'n Schrank und
Tisch.

Freundlich sah es aus und hehl.
Doch das Unglück schreitet schnell.
Denn da kam in raschem Lauf,
just ein Handwerker herauf.
Richtete mit viel Geschick
auf ein dickes Rohr den Blick.

Und mit Urgewalt und Kraft
geht ans Werk er, daß er schafft
— ja, ein Loch. Fast rund und
schön,

läßt den Blick nach unten gehn.
Doch wer hätte das gedacht,
was ein Loch für Ärger macht.
Um das Loch liegt rings umher
Schilfrohr, Mörtel und noch mehr.
Und der Staub von jedem Tage
würzt das Bild, ganz ohne Frage
In dem Rohr mit hellem Klang
rauscht ein Quell, mit viel Gestank.
Doch als eine Stauung kam,

ging für uns der Kummer an.
Denn, oh trauriges Geschick,
grad bei uns war dieser Knick.
Und nun sitzen wir und warten,
auf die Leute, die uns narreten.
Bis mal einer bricht ein Bein
wird dieses Loch im Boden sein.
Doch ihr „Werkler“, daß ihr's wißt,
eure Schuld der Unfall ist.
Und merkt auf: wer Löcher schlägt
in Stein,
sie offen läßt — fällt selbst mal
rein!

Herbert Fritz (Abt. RG 2)



Der Artikel des Kollegen Korczak („Sender“-Ausgabe Nr. 16) beinhaltet eine Kritik an der ungenügenden Materialbereitstellung für TM. Es stimmt, daß in den vergangenen Jahren und auch zur Zeit Materialschwierigkeiten hemmend wirken.

Die subjektiven Fehler, die auch bei uns auftreten, haben wir durch ständige Qualifizierung am Arbeitsplatz, durch erhöhtes Verantwortungsbewußtsein im Rahmen der Brigadearbeit und die Erfüllung von Brigadeverpflichtungen auf ein Minimum reduzieren können. Die ordnungsgemäße Materialbereitstellung bildet in allen Brigadeverträgen den absoluten Schwerpunkt.

Daß trotzdem nicht in allen Fällen die Bereitstellung gesichert ist, liegt an objektiven Schwierigkeiten, deren Ursachen außerhalb des WF-Geschehens zu suchen sind. Hierzu einige grundsätzliche Ausführungen.

Trotz intensiver Bemühungen un-

Fehlerluchs erhielt Antwort zur Materialversorgung

serer Kollegen ist nicht in jedem Fall eine termin-, qualitäts- und sortimentsgerechte Bereitstellung möglich. Die Hauptgründe hierfür sind

1. Lieferrückstände der Zulieferbetriebe (wie es sie leider im WF auch gibt, was in anderen Werken der Volkswirtschaft ebenfalls zu Schwierigkeiten führt). Die Lieferrückstände unserer Partnerbetriebe können von uns weder verhindert noch beeinflusst werden.

2. Es gibt kontingentiertes Material, das der Volkswirtschaft nicht in ausreichender Menge zur Verfügung steht. Von der VVB bekommen wir in vielen Fällen die Bilanzanteile nicht in der von uns beantragten Höhe zugewiesen.

3. Kostenstellen-Beschaffungsanträge werden oftmals so kurzfristig ausgelöst, daß eine termingemäße Bereitstellung von vornherein ausgeschlossen ist.

Es ist zur Gewohnheit geworden, im Zusammenhang mit dem System der fehlerfreien Arbeit nur über Engpaßmaterial zu sprechen und nie die Seite der Überplanbestände zu berühren. Wie sieht es damit aus?

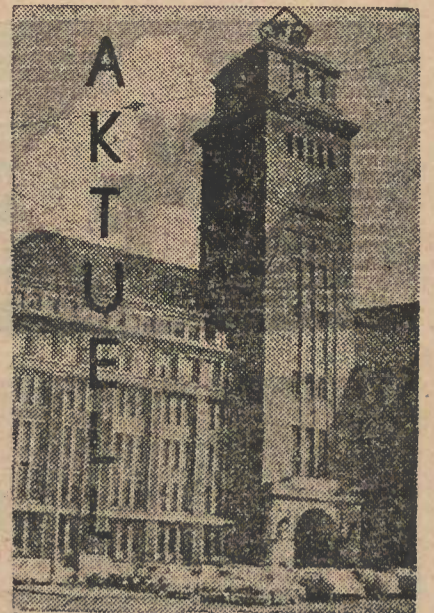
Das Durchsetzen einer effektiven Materialökonomie erfordert schnellen Umschlag der Materialbestände. Zugleich zwingt uns die Eigenwirtschaftung der Mittel zur unbedingten Einhaltung des Umlaufmittelpfandes,

da sonst zusätzliche Kredite zu erhöhten Zinssätzen aufgenommen werden müssen, die den Gewinn des Betriebes schmälern.

Leider werden von fast allen Kostenstellen die Bedarfsmeldungen für Material des Folgejahres nur einmalig erarbeitet und danach abgelegt. Ständige Überarbeitung und entsprechende Hinweise an KM über etwaige Bedarfsveränderungen erfolgen kaum. Dadurch wird Material eingekauft und gelagert, das dann trotz Mahnungen durch die Bedarfsträger nicht oder nur ungenügend abgezogen wird. Die Überplanbestände, die dann bei uns nutzlos lagern, verursachen außer dem finanziellen Schaden auch Schwierigkeiten für andere Betriebe, die diese Materialien benötigen. Von uns einzuleitende Verkaufsaktionen über das staatliche Vermittlungskontor sind mit erheblichem Arbeits- und Geldaufwand verbunden.

Es müßte daher jeder verantwortungsbewußte Leiter seine Materialbedarfsmeldungen als ständige Arbeitsunterlage betrachten und bei sich abzeichnenden Veränderungen schnellstens KM informieren. Auch der Bereich TM, mit dem wir in dieser Hinsicht ernste Schwierigkeiten haben, sollte zu entsprechenden Schlußfolgerungen kommen.

Hoffmann, Abt.-Leiter (KM 4)



NVA-Besuch

Erste Urlaubsbesuche machten in diesen Tagen mehrere unserer jungen Kollegen, die im Mai 1971 ihren Ehrendienst in der NVA angetreten hatten. In ihren Kollektiven (und der Jugendredaktion) waren kurz zu Gast: Matrose Heinz Piepkorn, Brigade „Vorwärts“ (TM 7), Flieger Rolf Möckel, Jugendschicht „Export 71“ (BP) und Offizierschüler Hans-Werner Scholz, FDJ-Funktionär im Werkteil Röhren. Wir wünschen ihnen und allen anderen NVA-Angehörigen weiterhin Erfolge in der Ausbildung und Dienstausbildung.

Richtersprechzeit

Die nächste Richtersprechstunde findet am Donnerstag, dem 22. Juli 1971 ab 14.30 Uhr im Speisesaal 1 statt.

Moskau-Fotos

Mehrere WF-Brigaden besuchten bereits die aussagestarke Fotoschau „Moskau — Hauptstadt der Sowjetunion“, die in der Neuen Berliner Galerie am Marx-Engels-Platz (ehemaliges Marstallgebäude) gezeigt wird. Etwa 450 Fotos von 50 sowjetischen Fotografen, darunter zahlreiche Laienkünstler, geben einen echten Einblick in das Leben der sowjetischen Metropole, zeigen auf humorvolle und auch ergreifende Weise die Moskauer bei der Arbeit, in der Familie, während der Freizeit. (Täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet, montags geschlossen.)

Gruß und Dank

Herzliche Grüße und Glückwünsche übermittelten staatliche Leitung, BPO, BGL und FDJ-Leitung den zu unserer Sicherheit im WF tätigen Angehörigen der Deutschen Volkspolizei anlässlich des 1. Juli 1971.

Einschalten

Für unsere Kinder ist das große Ferienprogramm des Senders Radio DDR/IUP, das sich in der Zeit vom 6. 7. bis 27. 8. 1971, jeweils Dienstag, Donnerstag und Freitag um 10.10 Uhr, in unterhaltsamer Weise zu den vielfältigsten Fragen aus dem Schulleben, dem Elternhaus, der Jugendorganisation und zu manchem Geschehen in den Ferienwochen zu Wort meldet.

Erfahrungen – Meinungen – Probleme – Initiativen



Schlußfolgerungen ziehen

„Die hundertprozentige Planerfüllung, die unser WF zu Ehren des VIII. Parteitages erreichte, ist mit euer Verdienst.“ Das betonte der Parteisekretär Horst Sudoma vor den Mitgliedern des sozialistischen Kollektivs „Maxim Gorki“ (Golddrahtdiode) und übermittelte noch einmal seinen ganz persönlichen Dank und den Dank der gesamten Parteiführung für die hohe Einsatzbereitschaft der Werktätigen.

Wie sehr die Mitarbeit der Kollektive und jedes einzelnen DDR-Bürgers geschätzt wird, bewies Genosse Sudoma anhand der Diskussionen, die auf dem Parteitag zur neuen Fünfjahrplan-Direktive geführt wurden. Die in ihr festgelegten Ziele sind kein Wunschbild, sondern reale Möglichkeiten, für die wir Tag für Tag Voraussetzungen schaffen. Ech-

ter Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie ist die Tatsache, daß über 580 Vorschläge und Hinweise zur Plandirektive 1971–1975 an den Parteitag übermittelt und entsprechend eingearbeitet bzw. ausgewertet wurden.

Einmal mehr erweist sich, auch das erläuterte Genosse Sudoma den Kolleginnen und Kollegen in DG 2, daß die Wirtschaft im Sozialismus in erster Linie Mittel zu dem Zweck ist, immer besser die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen. Dazu aber bedarf es der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität über den Weg der Rationalisierung und Intensivierung. Jeder einzelne ist aufgerufen, Reserven zu unser aller Nutzen aufzudecken und aktiv im sozialistischen Wettbewerb mitzumachen.

Foto: WF-Bildstelle (1)

B- und I-Dienst meldet:

Ausbildungsziel erreicht

Im Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee fand kurz vor Beginn des VIII. Parteitages die praktische Ausbildung des 2. und 3. Zuges des Bergungs- und Instandsetzungsdienstes der WF-Zivilverteidigung statt. Schon vorher wurden vom Verantwortlichen für Materialtechnische Versorgung, vertreten durch Kollegen Hubert, die Vorbereitungen getroffen. Aus unserer „Rüstkammer“ wurden Ausrüstungen und Werkzeuge bereitgestellt und ordnungsgemäß verpackt und verladen.

Zum festgelegten Zeitpunkt trafen sich dann 13 Kameraden des Zuges Lehmann am Bahnhof Königs Wusterhausen, um die Busfahrt zum Frauensee anzutreten. Stimmung gut – Wetter schlecht. Nach Eintreffen im Lager erfolgte Einweisung in die Unterkünfte, anschließend das Frühstück.

Dann begann der Ernst des Dienstes. Ein interessanter Vortrag mit

der Vorführung von Handfeuerlöschgeräten durch den stellvertretenden Leiter des Komitees der Zivilverteidigung, Genossen Zitzka, füllte den Vormittag aus. Nach der Mittagspause wurden Anlegen und Tragen der Schutzmaske und Knotenverbindungen geübt. Dabei kamen uns die vom Zugführer, Genossen Lehmann, ausgegebenen Ormigblätter über Knotenverbindungen zugute. Brustbund-Sitzschlinge und das Einbinden in eine Trage waren die Höhepunkte, aber der Mastwurf war unser Glanzpunkt. Immer wieder wurde geübt – es sollte sich am zweiten Tage der Übung auszahlen.

Abends saßen wir in geselliger Runde zusammen. Morgens Wecken, Frühstück, Antreten. Der zweite Tag begann an der Kampfbahn. Zuerst hieß es, sie herzurichten. Dann übten die Gruppen unter Schutzmaske die Rettung von Verunglückten. Das Einbinden in die Trage, dabei mehrmals der Mastwurf, der Transport und die

Bergung durch den Tunnel waren hierbei die Hauptaufgaben.

Im zweiten Teil ging es darum, aus einem Schutzgraben (den unser Zug bei der Ausbildung vor zwei Jahren angelegt hatte) Verletzte zu bergen.

Nach dem Mittagessen wurde die Normprüfung mit Schutzmasken abgelegt. Anschließend verpackten wir Ausrüstung und Werkzeuge und reinigten die Unterkünfte.

Unser Kommandeur, Genosse Hohchow, war mit der Disziplin und den Leistungen zufrieden, alle hatten Elan und Verantwortung bewiesen.

Die praktische Ausbildung und Übung im Gelände hat allen Beteiligten weiteres Wissen und Fertigkeiten vermittelt – das Ausbildungsziel wurde erreicht.

Reinecke
stellvertretender Zugführer
(Zug 2)

Auf dem Foto: B- und I-Zug im Einsatz / Bergung aus Höhen



20 lernten erfolgreich

Die bewußte Lenkung der gesellschaftlichen Entwicklung setzt voraus, daß sich die Partei der Arbeiterklasse von der marxistisch-leninistischen Wissenschaft leiten läßt und versteht, die schöpferischen Fähigkeiten und die Initiative des Volkes zur Entfaltung zu bringen.

Dieser grundsätzliche Gedanke beinhaltet für jeden Genossen, jeden Kandidaten der Partei die hohe Verpflichtung, seine Kenntnisse des Marxismus-Leninismus stets zu erweitern und zu vertiefen. Eine bedeutsame Form der gesellschaftspolitischen Qualifizierung ohne Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit sind die Einjahreslehrgänge der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus. Sie haben in unserer BPO bereits eine gute Tradition. In diesen Wochen wurde der 4. Einjahreslehrgang erfolgreich abgeschlossen. Mit den 20 Teilnehmern wurden in Anwesenheit der APO-Sekretäre oder von APO-Leitungsmitgliedern persönliche Abschlußgespräche geführt. Nach Einschätzung, Selbsteinschätzung und einer Kontrollfrage an jeden stand es fest: 14mal ist das

Prädikat „sehr gut“, viermal „gut“, und zweimal „befriedigend“ erreicht. Die 20 Einjahres-„Schüler“ betonten, daß ihnen der Lehrgang und besonders die interessanten Seminare eine gute Hilfe gaben. Trotz unterschiedlichen Bildungsniveaus, unterschiedlicher Partei- und Lebenserfahrung konnten alle ihr marxistisch-leninistisches Wissen erweitern und festigen.

In einer kleinen Feierstunde erfolgte am 8. Juni die Übergabe der Teilnahmedokumente. Dabei wurden durch Buchprämien ausgezeichnet: Genosse Kleindienst (für hundertprozentige Teilnahme trotz Schichtarbeit), die Genossinnen Eckhardt, Dierks, Krug, Trappiel, Kiebach, Waeterstraat (für hohe Studiendisziplin und gute Lernergebnisse), die Genossen Dümke, Heinzl, Meißner, von Stärk (für besonders aktive Mitarbeit in den Seminaren).

Unsere Anerkennung allen Genossinnen und Genossen, die sich im 4. Einjahreslehrgang erfolgreich qualifizierten. Wir wünschen Erfolge bei der weiteren Arbeit für unsere gute sozialistische Sache! **Redaktion**



MAN LERNT NIE AUS, sagt sich auch Genosse Erich Gelies, Abteilungsleiter im Bereich TAF. Verantwortungsbewußt nahm er die Delegation durch seine APO wahr und besuchte vom September 1970 bis Mai 1971 den 4. Einjahreslehrgang der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus. Genosse Gelies konnte diese wichtige Qualifizierung mit gutem Ergebnis abschließen.



Planmäßig produzieren, klug rationalisieren – uns allen zum Nutzen.



ENTSCHLIESSUNG

des Parteiaktivs der BPO der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik vom 28. Juni 1971

Das Parteiaktiv hat mit großem Interesse und voller Befriedigung den Verlauf und die Ereignisse des VIII. Parteitages der SED verfolgt. Dieser Parteitag bestätigt:

Die gesamte Politik unserer Partei ist durchdrungen von dem Streben, alles zu tun für das Wohl des Volkes, die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen.

Für dieses Ziel arbeiten und kämpfen wir.

Wir werden den internationalistischen Geist dieses unseres VIII. Parteitages, den Geist der tiefen Freundschaft mit der Sowjetunion, noch stärker in unsere Belegschaft tragen. Läßt sich doch unsere Partei unbeirrt von der grundlegenden historischen Lehre leiten, daß das Verhältnis zur Sowjetunion der entscheidende Prüfstein für die Treue zum Marxismus-Leninismus, zum proletarischen Internationalismus ist.

Das Parteiaktiv stimmt vollinhaltlich den Beschlüssen des VIII. Parteitages zu und erklärt, alle Kraft einzusetzen für die Verwirklichung der gestellten Aufgaben.

Nachdem unser Betrieb dank der außerordentlich großen Anstrengungen aller Werktätigen den Plan der Warenproduktion zu Ehren des VIII. Parteitages mit 100 % erfüllt hat, stellen wir uns die Aufgabe, den sozialistischen Wettbewerb noch zielstrebig zu führen, um zu Ehren des 22. Jahrestages der DDR unseren Plan per 30. September 1971 mit 75,2 Prozent zu erfüllen.

Das Parteiaktiv orientiert besonders auf folgende Schwerpunkte:

1 Das Studium der Materialien des Parteitages ist intensiv fortzusetzen und damit zugleich die Lösung der täglichen praktischen Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb mit den im Studium erworbenen Erkenntnissen und Erfahrungen in Übereinstimmung zu bringen.

2 Durch die weitere allseitige Stärkung der DDR im Kampfbündnis mit der Sowjetunion und der KPdSU leisten wir unseren Beitrag zur weiteren Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus.

3 Die Einheit und Geschlossenheit unserer Parteiorganisation, die gewachsene Autorität der APO-Leitungen und die politische Wirksamkeit vieler Parteigruppen wurden erhöht.

Die Aufgaben zur allseitigen Stärkung der DDR stellen höhere Anforderungen an die führende Rolle der Partei, an ihre theoretische, politisch-ideologische und organisatorische Arbeit. Sie fordern die Erhöhung der Kollektivität und das Wirksamwerden aller Genossen in den Massenorganisationen, besonders im FDGB und in der FDJ, um im Kampf für die Lösung der Aufgaben alle zu gewinnen und keinen zurückzulassen.

Die APO-Leitungen beschließen im Juli 1971 auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitages ihre Aufgaben für das 2. Halbjahr 1971 erteilen jedem Mitglied und Kandidaten seinen abrechenbaren Partei-auftrag und befähigen alle Genossen, ihre ganze Kraft und ihr Können einzusetzen, um neue große Initiativen zur Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitages zu organisieren.

DIE PARTEITAGSBESCHLÜSSE ohne Zeitverlust in die Tat umzusetzen, das bekräftigten die Teilnehmer der Aktivtagung der BPO durch ihre einmütige Zustimmung zur Entschließung. Drei von ihnen, aktive Mitglieder ihrer Abteilungsorganisationen, stellen wir hier vor.
GENOSSE HEINZ WENDE, Bereichsleiter für Arbeitsmittel und Anlagen im Direktorat Technik, konnte vor wenigen Wochen Urkunde und Glückwunsch für 25jährige Parteimitgliedschaft entgegennehmen (Foto oben)
GENOSSE DR. MANFRED BIERMANN, auf dem Gebiet der Foto-Optoelektronik

Das erfordert:

• Alle Kollegen mit dem Inhalt der Beschlüsse des VIII. Parteitages durch differenzierte Aussprachen, Beratungen und Seminare, in Gewerkschafts- und Brigaderversammlungen und besonders im persönlichen Gespräch vertraut zu machen.

• Bei der Ausarbeitung der Aufgaben des Betriebes für das 2. Halbjahr 1971 und in Vorbereitung des Planes 1972 davon auszugehen, daß der Hauptweg zur weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft in der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, in der Erhöhung der Effektivität besteht.

Das verlangt, die sozialistische Rationalisierung als eine erstrangige politische Aufgabe in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen. Die Rationalisierungsaufgaben sind unter breiter Einbeziehung aller Werktätigen auszuarbeiten und zu realisieren und eng mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbinden.

Von allen Mitgliedern und Kandidaten der Partei, von allen Funktions- und staatlichen Leitern fordert das Parteiaktiv, sich an die Spitze zur Lösung dieser verantwortungsvollen Aufgaben zu stellen.

• Die Führung des sozialistischen Wettbewerbes unter besonderer Berücksichtigung der weiteren Entwicklung der sozialistischen Kollektive, der breiteren Einbeziehung der Kollegen, besonders der Frauen und Jugendlichen, in die Neuerer- und Rationalisatorbewegung ist Hauptaufgabe der Genossen in der Gewerkschaft.

in der Erzeugnisforschung tätig, blickt ebenfalls in diesem Jahr auf eine 25jährige Parteizugehörigkeit zurück (Foto unten)
GENOSIN BRIGITTE BUSCHA (Bild Mitte) ist Mitglied des Anfang Juni neugegründeten Kollektivs „Salut“ im Bereich Technik des Werkteils Röhren. Gemeinsam mit 15 Kollegen hat Genossin Buscha den Kampf um den Staatstitel aufgenommen. Der VIII. Parteitag im großen und der kollektive Besuch unserer Betriebsmesse im kleinen bestätigten ihre Erfahrung: Es ist erstaunlich, was in Gemeinschaftsarbeit geleistet werden kann!

Dabei ist durch die vielfältigsten Methoden der sozialistischen Demokratie die unmittelbare Teilnahme der Arbeiterklasse an der Planung und Leitung zu verstärken und alle Gewerkschaftsleitungen sind zu befähigen, ihre Aufgaben als Klassen- und Interessenvertreter der Werktätigen durchzusetzen.

• Die BPO-Leitung und die APO-Leitungen helfen der FDJ als Kampfreserve der Partei, die klassenmäßige Erziehung und die lebendige politisch-ideologische Arbeit beim sozialistischen Aufbau zu leisten und die Erfassung aller Jugendlichen des Betriebes zu sichern.

• Die Genossen staatlichen Leiter alle Ebenen haben die Aufgabe, auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus ihre Leitungstätigkeit weiter zu vervollkommen und zu lernen, die Grundsätze des sozialistischen Leitens in der täglichen Praxis anzuwenden.

Das Parteiaktiv orientiert besonders auf die qualifizierte, regelmäßige Rechenschaftslegung der Leiter auf allen Leitungsebenen und Einbeziehung der Werktätigen zur wissenschaftlichen Entscheidungsfindung, um die in der Direktive des VIII. Parteitages zum Fünfjahrplan festgelegten technisch-ökonomischen und politisch-kulturellen Aufgaben zu lösen.

Die Parteiorganisation des VEB Werk für Fernsehelektronik steht auch in Zukunft fest und geschlossen hinter dem Zentralkomitee unserer Partei und seinem Ersten Sekretär, Genossen Erich Honecker!

Von den Beratungen des VIII. Parteitages der SED

Genosse Willi Stoph erstattete Bericht zur Direktive für die Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1971 bis 1975

Diskussion bestätigt: Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes findet die Zustimmung der Arbeiterklasse und aller Werktätigen / Durch enge Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern trägt die DDR aktiv zur Entwicklung der ökonomischen Integration bei / Neue Anregungen und exakte Verpflichtungen für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs

Aus dem Bericht des Genossen Willi Stoph

- Von den Fortschritten unserer sozialistischen Wirtschaft in den nächsten Jahren hängt maßgeblich ab, wie sich das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes weiter erhöht.
- Die erreichten Ergebnisse wären undenkbar ohne die enge Kampfgenossenschaft zwischen der SED und der KPdSU und die brüderliche Zusammenarbeit zwischen unseren Völkern und Staaten.
- Es würde die Beziehungen zwischen den europäischen Staaten und die Sicherheit auf unserem Kontinent günstig beeinflussen, wenn durch die BRD bald die Ratifizierung der Verträge von Moskau und Warschau erfolgt.
- Es kann zwischen der DDR und der BRD keine „innerdeutschen Sonderbeziehungen“, sondern nur gleichberechtigte, völkerrechtliche Beziehungen geben, wie sie auch zwischen anderen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung bestehen. Wir sind bereit, in diesem Sinne mit der BRD normale Beziehungen herzustellen.
- Unsere Ziele für die Jahre 1971 bis 1975 sind real, wenn wir den Weg beschreiten, der in der Direktive vorgesehen ist. Nicht subjektive Auffassungen oder Wunschträume bestimmen diesen Weg, sondern die objektiven Bedingungen.
- Der Hauptweg zur Erhöhung der Effektivität ist die Intensivierung der Produktion. Da keine Möglichkeit besteht, die Anzahl der Beschäftigten in den materiellen Bereichen insgesamt zu erhöhen, muß der gesamte Produktionszuwachs durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht werden.
- Die sozialistische Rationalisierung ist eine erstrangige politische Aufgabe. Sie umfaßt die Modernisierung der vorhandenen Technik, die Mechanisierung, die Teilautomatisierung und die Automatisierung ausgewählter volkswirtschaftlich bedeutsamer Vorhaben. Sie umfaßt die hohe Schichtauslastung, die Materialökonomie und die wissenschaftliche Arbeitsorganisation.
- Das Tempo für die weitere Erhöhung des Lebensniveaus hängt weitgehend davon ab, wie wir die Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution für unsere Volkswirtschaft nutzen. Wir geben dem sozialistischen Wettbewerb, der Verwirklichung der neuen Ideen und der Initiative der Wissenschaftler breiten Raum.
- In der sozialistischen ökonomischen Integration der Länder des RGW sehen wir einen bewußt und planmäßig gestalteten Prozeß, der auf der Grundlage der Abstimmung der langfristigen Wirtschaftspolitik und der Koordinierung der Wirtschaftspläne zur schrittweisen Anpassung und Verflechtung der nationalen Wirtschaftsstrukturen führt.
- Das Ziel unserer Partei und Regierung ist es, das Leben der Werktätigen reicher, angenehmer und schöner zu machen.
- Die stabile und kontinuierliche Versorgung der Bevölkerung mit Waren des Grundbedarfs ist eine gemeinsame Aufgabe aller Betriebe und Handelseinrichtungen.
- Die Erhöhung der Löhne und der Renten wird auch in Zukunft die Hauptform der Verteilung des Zuwachses an Nationaleinkommen für die Werktätigen sein. Unsere Partei wird die Linie fortsetzen, die Verbraucherpreise für Konsumgüter stabil zu halten.
- Die Planung bildet das Herzstück der Leitung der Volkswirtschaft im Sozialismus. Sie muß stärker vom Studium der Entwicklung der gesellschaftlichen Bedürfnisse, des Bedarfs der Wirtschaft und der Bevölkerung an Gütern und Leistungen ausgehen.

Aus der Postmappe - Aus der Postmappe



Kollegin Erika Weyland (auf dem Foto links im Gespräch mit Minister Matthes anlässlich einer ABI-Kontrolle zur Frauenförderung und Frauenqualifizierung) griff heute in Sachen „Brigadetagebuch“ zur Feder. Ihr besonderes Anliegen gilt daneben dem Haushaltsbuch, das sie als ehrenamtlicher Brigadeökonom führt und ständig mit den Mitgliedern des Kollektivs auswertet Foto: WF-Bildstelle

Anregung durch „Ernte der Jahre“

In 25 Jahren seit der Gründung der SED, in 25 Jahren angestrengten sozialistischen Aufbaus war das Zentralorgan der SED, unser „Neues Deutschland“, dabei, historische Ereignisse festzuhalten und dem Neuen nachzuspüren. Unter dem Titel „Ernte der Jahre“ erschien jetzt im Dietz Verlag eine Auswahl von Reportagen, die ein buntes, aussagekräftiges Mosaik bilden.

Ganz gleich, ob die Reporter den mühevollen Wiederaufbau des Kabelwerkes in Köpenick beschreiben, ob sie über die Forscherleidenschaft der Biophysiker oder die logische Findigkeit der Kriminalisten berichten, in allen Beiträgen treten die Vorzüge des sozialistischen Lebens zutage. Wir begleiten die Reporter in eine LPG, gehen mit ihnen auf die

Suche nach den einstigen Wohnstätten von Karl Marx und Friedrich Engels, sind mit einer Regierungsdelegation unterwegs in die befreundete Sowjetunion, und der bekannte sowjetische Schriftsteller Daniil Granin schildert uns die mannigfaltigen Eindrücke, die während einer Reise durch die DDR auf ihn einstürmten. „Was ich hier in Berlin sah“, schreibt er, „begeisterte mich durch seinen Schwung, das Pathos des Aufbaus hat, so schien es, alle Einwohner erfaßt.“

Daß sich dieser Eindruck von Berlin auf die gesamte Republik übertragen läßt, beweist der repräsentative Bildband anschaulich. Er gibt Anregungen zum Denken... und vielleicht auch zum Schreiben.

Kollegin Erika Weyland fragt:

Wie soll ein Brigadetagebuch aussehen?

Da es über die Führung von Brigadetagebüchern sehr viele, zum Teil recht unterschiedliche Meinungen gibt, lud die Redaktion „Für Dich“ mehrere Vertreter sozialistischer Brigaden zu einem Rundtischgespräch ein. Die Frauenzeitschrift, mit der uns ein Patenschaftsvertrag verbindet, beabsichtigt, in ihren kommenden Ausgaben einmal das Thema „Brigadetagebuch“ zu behandeln. Unter der Überschrift „Podium der Schreibenden“ werden Auszüge aus Brigadetagebüchern veröffentlicht.

Zu dem Rundtischgespräch war ich als Vertreter des sozialistischen Kollektivs „Elektronik“ anwesend und hatte auch unser Brigadetagebuch mitgenommen. Viele interessante Themen standen zur Debatte, zum Beispiel:

- Wie soll ein Brigadetagebuch geführt werden?
- Sollte nur ein Mitglied für die Führung des Buches verantwortlich sein?
- Ist es besser, jedes Brigademitglied einmal einen Beitrag schreiben zu lassen?
- Kann das Brigadetagebuch Erziehungsmittel sein?
- Sollten Verweise oder andere Disziplinarmaßnahmen, die ausgesprochen werden müssen, im Brigadetagebuch Erwähnung finden?
- Müßten nicht auch die staatlichen Leiter nach den Brigadetagebüchern fragen (nicht nur dann, wenn das Buch bei der Verteidigung des Antrages auf den Staatstitel vorgelegt wird)?

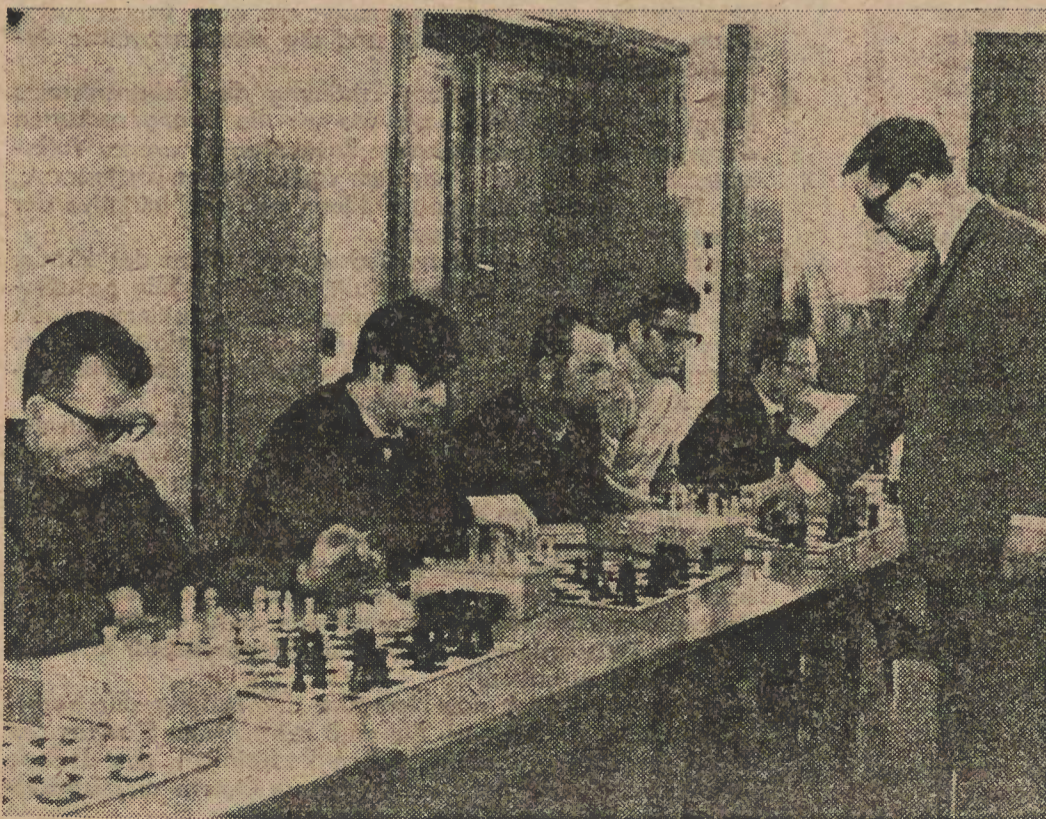
Diese Fragen und viele andere, damit im Zusammenhang stehende, wurden lebhaft diskutiert. Es kamen „alte Hasen“ zum Wort, die schon viele Jahre lang Tagebücher schreiben und für die gute Führung der Brigadechroniken Auszeichnungen erhielten, wie die Kollegin Ulonska von VEB Getränkekombinat Frankfurt/Oder. Mit Erstaunen vernahm ich, daß das Weimarer Kombinat Landmaschinen sogar einmal jährlich die besten Bücher prämiert. Dabei wird nach strengen Wertungskriterien verfahren, als 1. Preis verleiht die BGL dieses Betriebes 175,- Mark.

Ein ganzer Stapel Brigadebücher war es, der bei diesem Gespräch dort auf dem Tisch lag. Bunt bebildert, mit Ausziehtasche in Kunstschrift gestaltet. Mir kamen die Worte unserer AGL ins Gedächtnis: „Wir wollen keine Bilderbücher...“ Unsere Brigade sah sich dadurch veranlaßt, das Tagebuch kurz und sachlich zu führen. Nun kamen mir aber doch einige Zweifel, ob es richtig ist, nur das Wesentlichste im Brigadebuch festzuhalten.

Ob es uns künftig gelingen wird, die vielen Anregungen, die ich von diesem Rundtischgespräch mitnehmen konnte, positiv „zu verkraften“, wird sich noch herausstellen müssen. Wir wollen jetzt versuchen, ein anspruchsvolleres Tagebuch und doch kein „Bilderbuch“ zu gestalten.

Nun jedoch eine Frage an die zahlreichen anderen Brigaden unseres Betriebes: „Wie sollte ein gut geführtes Brigadetagebuch eurer Meinung nach aussehen, und was müßte darin Erwähnung finden?“

Erika Weyland
Brigade „Elektronik II“
(DG 2/Werkteil Diode)



Schachmeister am Zuge

Interessante Stunden beim königlichen Brettspiel und im zwanglosen Gespräch mit einem internationalen Meister erlebten acht Kollegen aus dem WF an einem Junitag. Reinhart Fuchs hatte es trotz starker Zeitbelastung möglich gemacht, zu kommen. Beim Simultanspiel und in der Diskussion von Schachproblemen war der Meister am Zuge! Den niveaureichen drei Stunden hätte man mehr Aktive, mehr Besucher gewünscht — unsere acht kamen auf ihre Kosten, sie erhielten manche geistige Anregung.

Und hier kurz der Ablauf des Zusammentreffens: Reinhart Fuchs, Internationaler Schachmeister, begann mit einem kleinen Gedankenaustausch über die Entwicklung des Schachsports, man sprach über frühere und heutige Meister und natürlich über die Zwischenergebnisse und die Aussichten im Kampf um die Schachweltmeisterschaft. Am Tafelbrett demonstrierte und erläuterte Reinhart Fuchs ein entscheidendes Spiel unseres Großmeisters Uhlmann gegen Larsen. Auch eine ganz persönliche Prognose für das bevorstehende Endspiel fehlte nicht.

In fairer Weise ließ der Meister dann seinen Simultanspielpartnern die Wahl zwischen schwarzen und weißen Figuren. Zügiger Spielablauf brachte die Entscheidungen: Nur unserem Kollegen Jatzko gelang ein Remis — alle anderen Spiele gingen an den Meister des Schachs.

Unser informatives Gespräch führten wir mit Genossen Kwiatkowski (2. v. r., sitzend am Brett).

Foto: Peter Schako

WF-Fußballschlager



Unsere Fußballer erkämpften sich den „ND“-Pressefestpokal 1971 in folgender Besetzung: Axel Dietz (AB 4), Bernd Raue (VA 3), Horst Kammerer (AB 4), Helmut Howaldt (TAF 2), Erwin Finke (OG), stehend von rechts nach links, und Manfred Rieck (TAG 2), Peter Kindt (BT 3), Rainer Libbe (TAM 3) sowie Joachim Herzberg (TM 5), hockend von rechts nach links. Großen Anteil an diesem Erfolg haben die Betreuer Kurt Zimmermann (ganz rechts) und Gerd Schlaak (ganz links). Allen unseren Dank!

WF-Liga	Spiele	Tore	Pkt.	WF-Oberliga	Spiele	Tore	Pkt.
1. AB 4	6	33: 2	12: 0	1. TM 6	5	10: 2	9: 1
2. ST 134	7	25: 8	10: 4	2. TAM 3	5	10: 2	8: 2
3. TM 5	4	15: 2	8: 0	3. D	5	7: 2	7: 3
4. Licht.	6	26: 4	8: 4	4. TM 21	4	4: 3	5: 3
5. RBT 2	5	6:16	5: 5	5. ST 2	4	5: 6	3: 5
6. TAF 2	5	4: 7	3: 7	6. TAG 2	5	3:11	3: 7
7. BT 3/A	5	10:13	3: 7	7. RS 1	4	1: 5	1: 7
8. TM 211	6	2:21	1:11	8. BT 3/K	4	3:12	0: 8
9. BPE 3	6	3:51	0:12				

Unser Wunsch ist in Erfüllung gegangen, der „ND“-Pokal ist für ein Jahr ins WF geholt, bis es dann 1972 zur Verteidigung des Pokals kommt. Der Spielbericht eines unbeteiligten Zuschauers informierte bereits in der letzten „Sender“-Ausgabe über den Ausgang des entscheidenden Spiels. Hier nun eine Schilderung aus der Sicht unseres Kollegen Schlaak, des ehrenamtlichen Betreuers der WF-Kleinfeldfußballer.

Am 12. Juni 1971 fiel die Entscheidung um den ND-Pressfestpokal. Im Spiel am 5. Juni hatte sich unsere Mannschaft durch einen nie gefährdeten 4:0-Sieg gegen HTW, den Stadtbezirksmeister von Lichtenberg, für das Halbfinale qualifiziert.

Pünktlich um 9.00 Uhr begannen im Stadion Langenbeckstraße die Halbfinalpaarungen. Unser Gegner war der Stadtbezirksmeister von Treptow, die Mannschaft Feuerwehr-Interflug. Durch Tore von Dietz und Raue hieß es am Schluß der 2 x 25 Minuten 2:0 für unsere Mannschaft. Der Sprung ins Endspiel war geschafft und die Freude bei Spielern und Betreuern gleichermaßen groß. Doch noch einmal hieß es alle Kräfte zusammennehmen. Endspielpartner war die Mannschaft der Humboldt-Universität/Mitte.

Von Beginn an war unsere Mannschaft bemüht, den Ton anzugeben. Wir hatten mehr vom Spiel als die Studenten, konnten aber unsere Überlegenheit nicht in Tore ummünzen. Ein Treffer von Raue bedeutete zwar die 1:0-Führung zur Halbzeit.

Doch in der zweiten Hälfte versuchte die Uni-Mannschaft das Blatt zu wenden. Ein weiterer Treffer für uns zu diesem Zeitpunkt wäre die Entscheidung gewesen, doch er fiel nicht. Unsere Mannschaft kämpfte bis zum Umfallen, wir wollten den hauchdünnen Vorsprung bis zum Schlußpfiff halten. Da passierte es, eine kleine Unachtsamkeit in der sonst hervorragenden Abwehr unserer Fußballer nutzte der Gegner zum 1:1 aus. Zwar kämpfte unsere Mannschaft verbissen weiter, aber es half nichts, es blieb bis zum Schlußpfiff beim 1:1.

Zweimal fünf Minuten Verlängerung hieß es dann — doch auch hier fiel keine Entscheidung. Der Sieger des „ND“-Pressfestpokals mußte durch ein Siebenmeterschießen ermittelt werden. Hier hatten wir die besseren Nerven, denn mit 4:2 schlugen wir die Freunde von der Humboldt-Universität. Verständlicher Jubel, als der BFA-Vertreter den Pokal und die Urkunde überreichte. Unsere große Hoffnung war erfüllt, das hochgesteckte Ziel erreicht. Damit erkämpften wir zugleich den Titel des Berliner Meisters im Kleinfeldfußball. An dieser Stelle allen Spielern nochmals die herzlichsten Glückwünsche zum Sieg und Pokalerwerb, ebenso zum Meistertitel.

Mit sportlichem Gruß —
Gerd Schlaak (FT 2)

Rätselecke

SILBENRÄTSEL

Aus den Silben: a — a — a — a — a — a — ap — bat — bee — bein — bes — bi — bi — bo — burg — chas — chen — dei — del — di — eh — ein — el — et — ex — fen — han — hei — i — ka — ke — la — li — lit — lo — lo — ma — me — ment — ment — na — na — ne — ne — ne — ne — net — neu — ni — ni — ni — nie — now — o — par — pe — pol — ra — ra — rach — re — re — ren — ren — ren — res — ri — ro — sa — sa — se — se — sel — si — sis — stritt — tan — tät — te — te — tel — tel — ter — ter — tra — tri — um — um — vi — wa — wand — zei — zo sind neunundzwanzig Wörter zu bilden. Die ersten und vierten Buchstaben nennen — von oben nach unten gelesen — ein Wort von Otto Grotewohl.

1. Gesetzlich geschützte Handels- oder Fabrikmarke, 2. vulkanische portugiesische Inselgruppe im Atlantik, 3. künstlicher Erdbegleiter, 4. sowjetischer Maler und Bildhauer geb. 1899, 5. Entgegnung, 6. schmales Blumenbeet, 7. französischer Komponist der Oper „Manon“ 1842 bis 1912, 8. wissenschaftlicher Versuch, 9. silberweißes Alkalimetall, 10. Verfasser von „Ole Bienkopp“, 11. Fahrgestell eines Kraftwagens, 12. Handturngerät, 13. Waldfrucht, 14. Wohneinheit, besonders in Hotels, 15. Staat in Ostafrika, 16. Geschicklichkeitsspiel, 17. Tageschmetterling, 18. Alarmgerät, 19. Wohnraum auf Schiffen, 20. rankenförmiges Ornament, 21. Nichtmischung, Unparteilichkeit, 22. che-

misches Element, 23. russisch-sowjetischer Schriftsteller „Der Fall von Paris“, 24. Erfinder der Schiffschraube (1793—1857), 25. Bewohner Südostasiens, 26. Elefantenknochen, 27. russischer Pianist und Komponist (1873 bis 1943), 28. Beleuchtungskörper, 29. feiner, verdeckter Spott.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.

Auflösung aus Nr. 18/71

Waagrecht: 1. Fach, 5. Step, 9. Adua, 10. Erie, 11. Serge, 13. Drell, 14. Eil, 15. Fez, 16. Endlauf, 18. Wal, 19. Florett, 21. Tao, 23. Ore, 26. Anruf, 28. Tatar, 30. Rist, 31. Hil, 32. Oste, 33. Rede.
Senkrecht: 1. Fase, 2. Adel, 3. Curie, 4. Hag, 5. Ser, 6. Treff, 7. Eile, 8. Pelz, 12. Erdwolf, 13. Dialekt, 17. Lar, 19. Forst, 20. Torte, 21. Taro, 22. Anis, 24. Raid, 25. Erie, 27. Ute, 29. Air.

Speisenplan

Woche vom 12. bis 16. Juli

Essen zu 0,70 M

Montag: I. und II. Möhreintopf mit Fleischeinlage

Dienstag: I. Schmantschinken, Kartoffeln, Rotkohlsalat; II. Schweine-rippchen, Sauerkohl, Kartoffeln

Mittwoch: I. Wiener Braten (Hackfleisch, gefüllt mit Möhren und Gurke, Kartoffeln, Gemüse; II. Hammelragout, Kartoffeln, Beilage

Donnerstag: I. Frankfurter Gulasch, Kartoffeln, Gurke; II. Lungenhaschee, Kartoffeln, Krautsalat

Freitag: I. Saftgulasch, Kartoffeln, Gurke; II. Wurstschnitzel, Tomatensoße, Makkaroni, Krautsalat

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Leberknödel, Kartoffeln, Blattsalat

Dienstag: Saftgulasch, Reis, Apfelsalat

Mittwoch: Rührei mit Wurst, Kartoffeln, Beilage

Donnerstag: Kartoffelsuppe, eine Wiener

Freitag: Wiener Braten, Kartoffeln, Beilage

Essen zu 1,— M

Montag: Rinderwürzbraten, Kartoffeln, Rotkohl

Dienstag: Bratwurst, Mayonnaise-salat, Gurke

Mittwoch: Schweinebraten, Kartoffeln, bayrisch Kraut, Kompott

Donnerstag: Wiener Braten, Möhren, Kartoffeln

Freitag: Kartoffelsuppe, eine Bockwurst, Pudding mit Saft

Änderungen vorbehalten —
Werkspeisung

Nachruf



Am 24. Juni 1971 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit im 36. Lebensjahr unser Kollege

Lothar Dratwa

Sein Leben widmete er voll und ganz der Arbeit und seiner Familie. In seiner fast zehnjährigen Tätigkeit als Tischler erwarb er sich große Verdienste bei der Instandhaltung unserer Ferieneinrichtungen. Seine Einsatzbereitschaft und die vorbildlichen Arbeitsergebnisse zeichneten ihn als gutes Mitglied seines Kollektivs aus.

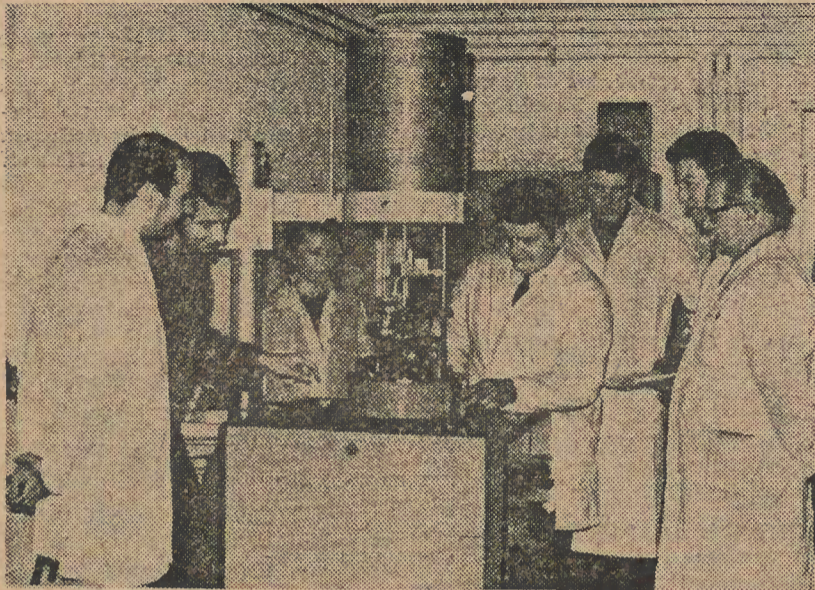
Wir, seine Kollegen der Brigaden „1. Mai“, „Werner Seelenbinder“ und „Heinrich Zille“, werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Die Kollegen der Abteilung Instandhaltung Gebäude (TM 5) Bereichsleitung — Instandhaltung

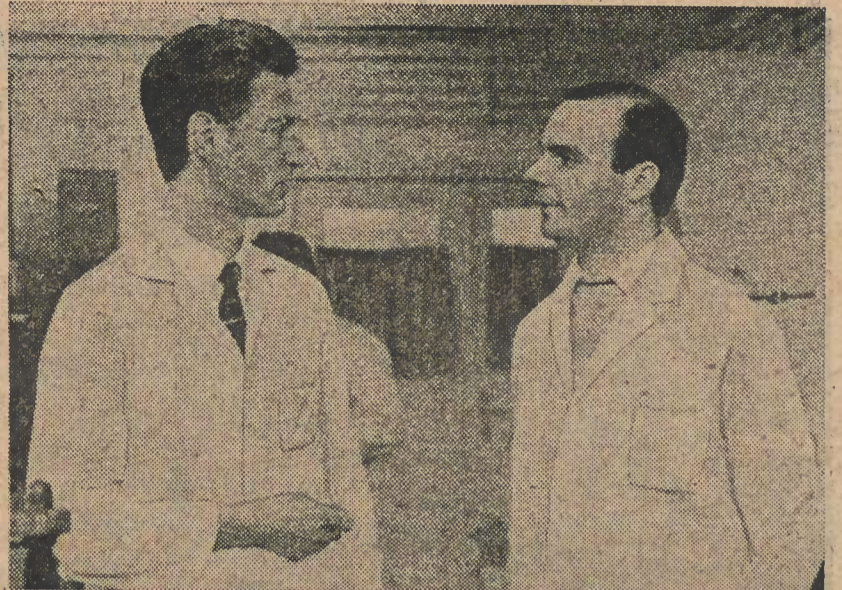
AGL 11

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther (z. Z. erkrankt). Redakteur: Gerda Aderhold, redaktioneller Mitarbeiter: Heidi Grunau, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E. Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck (140) ND.

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Ein gutes Kollektiv wollen die Mitglieder des Jugendobjektes „Lumineszenzdiode“ werden. Bei der Arbeit, festgehalten von unserem Foto-Mitarbeiter Peter Schako, sehen wir von rechts nach links Koll. Krüger, Koll. Kretschmar, Koll. Sauer, Koll. Fliegener, Kolln. Silldorf, Koll. Albrecht und Koll. Dr. Wachner



Eine neue Qualität auf dem Gebiet des Erfahrungsaustausches zwischen den Bereichen FH und FF bildet mit die Grundlage für die Entwicklung von Lumineszenzdiolen. Im Gespräch sehen wir Dr. Wachner (FF) und Kollektivleiter Diplomphysiker Kretschmar (FH)

Erstes Jugendobjekt im Direktorat F/E

Durch den AGL-Vorsitzenden des Direktorates Forschung erfuhr die Redaktion von einem neu gegründeten Jugendkollektiv „Festkörperlumineszenz“ im Bereich FH. Wir fanden diese Tatsache so interessant, daß wir sehr schnell wissen wollten, was sich dahinter verbarg. Mit Fotoapparat und Schreibblock begaben wir uns auf den Weg.

Als Kollektivleiter stellte sich der 29jährige Kollege Kretschmar vor. Stolz berichtete er, daß für sein Kollektiv der 15. Juni 1971 ein besonderer Tag war – der Beginn des VIII. Parteitages der SED und gleich-

zeitig der Beginn für ein Kollektiv, daß sich das Ziel gesetzt hat, Lumineszenzdiolen zu entwickeln. Damit wollen die neun Mitglieder – zwei Freunde erfüllen zur Zeit ihren Ehrendienst in der NVA – ihren Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des Parteitages leisten.

Doch noch einige Schwierigkeiten müssen überwunden werden. Trotz viel zu spät geklärter Raumfrage und langwierigem Prozeß der Gerätebereitstellung sowie mühevoller Einarbeiten in ein für das WF neues Forschungsgebiet ist die termingerechte Erfüllung ihrer Aufgaben

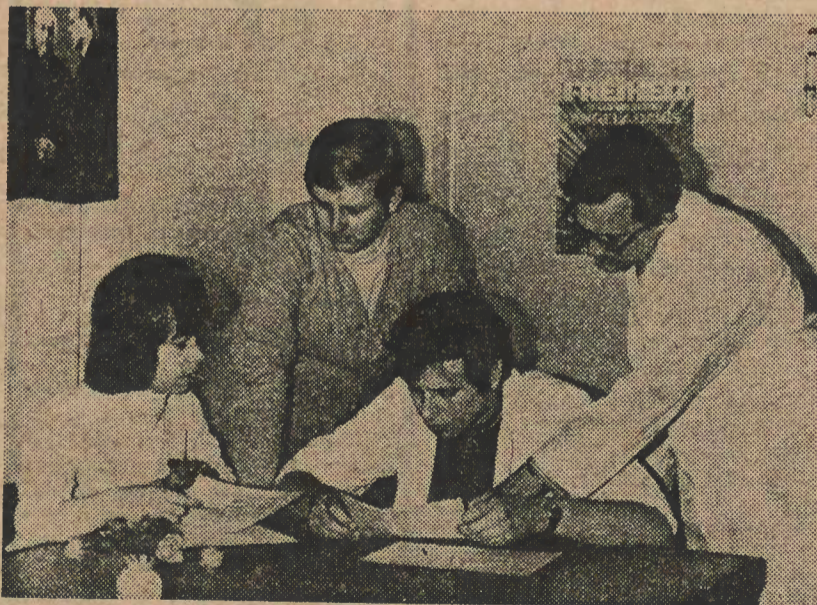
das Hauptziel der Arbeitsgruppe. Dazu sind eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen den Bereichen FH und FF notwendig.

Die Kollektivmitglieder sind sich bewußt, daß nur eine allseitige gute fachliche, gesellschaftliche und kulturelle Arbeit zum Erfolg führen kann. Deshalb werden ständig Kolloquien durchgeführt, damit jeder Mitarbeiter mit den Problemen des anderen vertraut ist und gegebenenfalls in dessen Arbeitsgebiet tätig werden kann. Zur Festigung des Kollektivs ist der Besuch von kulturellen Veranstaltungen vorgesehen. Die gesellschaftliche Tätigkeit erstreckt sich von der Teilnahme am Parteilehrjahr über Mitarbeit im FDGB bis zur aktiven Mitgliedschaft in der DSF.

Die anlässlich der Verteidigung des Arbeitsprogramms durch die staatliche Leitung zugesicherte besondere Unterstützung wurde vom Jugendkollektiv sehr begrüßt. Das Kollektiv ist davon überzeugt, daß bei einem noch besseren Kontakt zwischen staatlicher Leitung und der Entwicklungsgruppe die Beseitigung auftretender Schwierigkeiten bedeutend leichter wird.

Das Jugendkollektiv „Festkörperlumineszenz“ hat sich ein hohes Ziel gestellt, und alle sind sich dieser Verantwortung voll bewußt. Wir können den Kolleginnen und Kollegen nur viel Erfolg wünschen bei der Lösung der umfangreichen und nicht leichten Aufgaben.

Heidi Grunau
(nach Informationen und Hinweisen der Kollektivmitglieder)



Ein neues Gesicht in der AFO Röhren. Es ist der 22jährige Hans-Joachim Steinhöfel (Bildmitte sitzend). Seit April dieses Jahres versucht der AFO-Sekretär, gelernter Maschinenschlosser, die FDJ-Arbeit im Werkteil Röhren zu aktivieren
Foto: Peter Schako

Gespräch mit dem „Neuen“

Die Jugendredaktion wollte wissen, welche Vorstellungen Joachim zur Erfüllung seiner Aufgabe hat.

Hans-Joachim Steinhöfel: „FDJ-Arbeit! Was ist eigentlich FDJ-Arbeit? Ist es nicht alles das, was FDJler leisten, egal, wo ihr Wirkungsbereich ist? Die Mitglieder der AFO-

Leitung im Werkteil Röhren sind zu der Überzeugung gekommen, daß erst einmal das aktiviert werden muß, was an FDJ-Arbeit da ist. Wir brauchen doch nicht immer das Fahrrad von neuem erfinden. Damit ist ge-

meint, daß die in unserem Arbeitsplan enthaltenen Punkte erst erfüllt und dann kontinuierlich ausgebaut werden müssen. Die schwierigen Probleme in unserer AFO können wir nur mit Hilfe der Partei lösen. Erste Maßnahmen wurden auf der letzten APO-Leitungssitzung beschlossen. Zum Beispiel ist bei den nächsten Gruppenversammlungen je ein APO-Leitungsmitglied zu Gast, um die Probleme der einzelnen Gruppen besser kennenzulernen. Natürlich wird dadurch noch keine sofortige Änderung der FDJ-Arbeit erreicht.

Viele Jugendliche konnten sich durch Elternhaus, Schule und Arbeitsstelle zu standhaften jungen Sozialisten entwickeln. Aber unsere Hauptaufgabe ist das Heranziehen aller zur aktiven Arbeit im Jugendverband. Dieser Entwicklungsweg ist ein langwieriger Prozeß, und es muß jedem klarwerden, daß die damit verbundenen gewaltigen Erziehungsaufgaben und -maßnahmen nicht nur von einigen, sondern nur von einem einheitlich handelnden Kollektiv zu realisieren sind. Dazu machen wir uns den Leitgedanken des IX. Parlamentes zu eigen: alle erreichen, keinen zurücklassen und jeden gewinnen.“

Mit dem Dank an Hans-Joachim für die Darlegung seiner Gedanken verbinden wir aufrichtige Wünsche für eine erfolgreiche organisationspolitische Arbeit!

Jugendredaktion

Schulfestspiele 1971

In der Zeit vom 22. April bis 20. Mai 1971 fanden erstmalig an unserer Betriebsschule die Schulfestspiele statt. In ihrem Rahmen wurde der 3. Kulturausscheid durchgeführt. Außerdem gehörten dazu eine Hobby-, Briefmarken- und Fotoausstellung sowie ein Schachturnier. Am Kulturausscheid beteiligten sich zehn Klassen mit insgesamt 136 Lehrlingen. An den genannten Ausstellungen nahmen 16 Lehrlinge und acht Mitarbeiter mit rund 50 Exponaten und einigen Sammlungen teil.

Die vietnamesischen Praktikanten stellten eine Kollektivausstellung zur Verfügung, und die Arbeitsgemeinschaft Philatelie zeigte ihre besten Sammlungen in einer geschlossenen Ausstellung. Wertvolle Preise waren aller Mühe Lohn.

Ausgehend von vielen Vorschlägen und Anregungen der Lehrlinge werden im neuen Schuljahr sechs Zirkel- und Arbeitsgruppen ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Initiativen zum Mit- und Bessermachen auf kulturellem Gebiet, die trotz ungenügender Unterstützung durch einen Teil der Lehrkräfte und Funktionäre entwickelt wurden, gilt es beizubehalten.

Hannelore Fratzscher